

Aschendorf, Von-Galen-Str. 11 (Sparkasse)

HERMANN SAX

- * 07.12.1904 in Aschendorf,
- † 22.12.1938 im KZ Sachsenhausen (bei Oranienburg, Berlin)

Hermann Sax war das sechste von sieben Kindern des Arbeiters Bernhard Sax aus Aschendorf und dessen Ehefrau Sophie, geb. Samson, aus Aurich. Seine Mutter starb, als er 12 Jahre alt war. Der Vater starb im Februar 1938 im Alter von 74 Jahren. Hermann Sax erlernte den Beruf des Malers und zog später nach Emden in die Kleine Faldernstraße. Während der Verhaftungsaktionen in der Pogromnacht, am 09./10. November 1938, wurde er in Emden verhaftet und in das Konzentrationslager Sachsenhausen gebracht. Sechs Wochen später starb er dort an den Misshandlungen durch das Lagerpersonal. Sein Grab befindet sich auf dem jüdischen Friedhof in Berlin-Weissensee. Drei seiner sechs Geschwister wurden während der Shoah ebenfalls ermordet.

Hermann Sax war 34 Jahre alt, als er im KZ Sachsenhausen ermordet wurde.

Chronik: Die Familie Sax war schon seit Anfang des 19. Jahrhunderts in Aschendorf ansässig. Der Urgroßvater von Hermann Sax, Beer Heimann Sax, lebte „seit 1804 im Raum Aschendorf als Händler. Hat im Dezember 1816 ‚sechs bis sieben‘ Kinder“. (U. Eissing: Gedenkbuch... S. 273)

RUDOLF SAX

- * 29.01.1907 in Aschendorf
- † November 1943 in Auschwitz-Birkenau

Rudolf Sax war der jüngste Bruder von Hermann Sax (*siehe oben*). Er heiratete 1940 in Sögel die aus Altenberge im Kreis Steinfurt stammende Helene Meyer. Die Eheleute Rudolf und Helene Sax wohnten in Sögel.

Am 13. Dezember 1941 wurde Rudolf Sax mit seiner Ehefrau und vielen weiteren jüdischen Familien aus Sögel und Werlte von Osnabrück über Bielefeld nach Riga deportiert. In diesem Deportationszug befanden sich auch drei Familien aus Papenburg (*Siehe Isaak Polak*). Der Transport erreichte den Rangierbahnhof Skirotava bei Riga am 15. Dezember 1941 gegen 23.00 Uhr.

Am 2. November 1943 kam es zu einer letzten großen Selektion, mit der das Ghetto Riga faktisch aufgelöst wurde. Diesmal ging der Transport nicht, wie so oft vorher, zu den Massengräbern im Wald von Bikernieki, sondern nach Auschwitz. Dort wurden nur wenige im Lager aufgenommen, die meisten wurden von der Verladerrampe aus gleich nach der Ankunft in die Gaskammern geschickt. In diesem Transport wurden auch Rudolf Sax und seine Frau Helene nach Auschwitz gebracht. (*siehe Selma Hes*)

Rudolf Sax war 36 Jahre alt, als er mit seiner Ehefrau in Auschwitz vergast wurde.



JOSEF SAX

- * 16.02.1914 in Aschendorf,
- † 29.11.1942 im Ghetto Theresienstadt

Der Arbeiter Josef Sax war ein Sohn von Clara Sax aus Aschendorf. Der Vater ist nicht bekannt. Seine Mutter war die älteste Tochter von Bernhard und Sophie Sax aus Aschendorf und die Schwester von Hermann und Rudolf Sax (*siehe oben*). Clara Sax war in Ibbenbüren als Clara Dieckmann-Sax verheiratet. Sie wurde am 27. Januar 1942 von Gelsenkirchen über Dortmund in das Ghetto Riga deportiert, wo auch ihr jüngster Bruder Rudolf eingesperrt war.

Josef Sax befand sich im Krankenhaus in der Mühlenstraße 15 in Sögel als er deportiert wurde (*siehe Todesfallanzeige unten*). Am 31.07.1942 verließ der Sonderzug, *Transport XI/1 Zug Da 77*, mit 900 Personen Münster mit dem Ziel Ghetto Theresienstadt. Der Zug erreichte Theresienstadt am 01.08.1942. Von den 900 Deportierten wurden 835 ermordet, nur 65 haben überlebt. In diesem Transport war auch Josef Sax. Er hatte Transportnummer 701.

(Mit diesem Transport wurden auch Aron Engers, Rahel und Sophie Grünberg sowie Karl und Julianne Hayum aus Papenburg deportiert).

Josef Sax war 28 Jahre alt, als er im Ghetto Theresienstadt starb.

Ghetto Theresienstadt Der Alldeutschenrat		Dodatek - zapis nazizen		No.																				
TODESFALLANZEIGE		Datum: 1. 12. 1942		Sterbematrik 13351																				
Name (bei Frauen, auch Mädchennamen) <i>Sax</i>		Vorname <i>Josef Israel</i>		Tr. Nr. <i>XI/1-701</i>																				
Geboren am <i>16.2.1914</i>		in <i>Aschendorf</i>		Bezirk <i>Aschendorf-Lanabrück</i>																				
Stand <i>ledig</i>	Beruf <i>Arbeiter</i>	Relig. <i>mus.</i>	Geschl. <i>männl.</i>																					
Staatsangehörigkeit <i>Deutsches Reich</i>		Heimatgemeinde																						
Letzter Wohnort (Adresse) <i>Sögel, Mühlenstr. 15 (Krankenhaus)</i>																								
Wohlfahrt in Theresienstadt Gebäude No. <i>Q 310</i>		Zimmer No.:																						
Name des Vaters		Beruf		Letzter Wohnort																				
Name der Mutter (Mädchennamen)		Beruf		Letzter Wohnort																				
Sterbetag <i>29.11.1942</i>		Sterbestunde <i>13:06</i>		Sterbeort: Theresienstadt																				
Genauere Ortsbezeichnung (Gebäude, Zimmer) <i>E II Zimmer 37 Chir. Abt.</i>																								
<table border="1"> <thead> <tr> <th>in Theresienstadt</th> <th>Name</th> <th>Tr. Nr.</th> <th>Verwandtschaftsgrad</th> <th>Wohnadresse (b. Gattin u. Kindern auch Geburtsdaten)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>					in Theresienstadt	Name	Tr. Nr.	Verwandtschaftsgrad	Wohnadresse (b. Gattin u. Kindern auch Geburtsdaten)															
in Theresienstadt	Name	Tr. Nr.	Verwandtschaftsgrad	Wohnadresse (b. Gattin u. Kindern auch Geburtsdaten)																				
Tag der letzt. Eheschließung		Ort der letzt. Eheschließung		Zahl d. Kinder aus letzt. Ehe																				
Art des Personal. ausweises <i>Kennkarte</i>		No. <i>A 80476</i>		Ausgestellt von <i>Landrat Aschendorf</i>																				
Behandelnder Arzt: <i>Dr. Erich Springer</i>																								
Krankheit (in Blockschrift) <i>ILEUS PERITONITIS Darmverschluss Bauchfellentzündung</i>																								
Todesursache (in Blockschrift) <i>ILEUS PERITONITIS Darmverschluss Bauchfellentzündung</i>																								
Totenbeschau führte durch <i>Dr. Walter Tsch</i>		Tag u. Stunde der Totenbeschau <i>29.11.1942 15:06</i>																						
Ort der Beisetzung <i>Theresienstadt</i>		Tag u. Stunde der Beisetzung <i>1. 12. 1942 15:06</i>																						
Theresienstadt, am <i>29.11.1942</i>																								
Der Totenbeschaue: <i>Tsch</i>		Der Amtsarzt: <i>fk</i>		Der Chirurk: <i>Springer</i>																				



SIMON SAX,

- * 16.05.1871 in Aschendorf
- † 02.04.1943 im Vernichtungslager Sobibor (Polen)

Simon Sax war das neunte von zehn Kindern des Schlachters Heiman Sax aus Aschendorf und dessen zweiter Ehefrau Carolina (Clara), geb. Stahl, aus Norden. Er war ein jüngerer Bruder von Bernhard Sax, dem Vater von Hermann, Rudolf und Clara Sax (*siehe oben*). Simon Sax heiratete im Oktober 1897 Jenni Rosenthal aus Dorstfeld (*Dortmund*).

Die Familie hatte sechs Kinder und wohnte in der Kirchstraße (*heute Sparkasse Emsland*), wo Simon sein Schlachtere- und Viehhandelsgeschäft betrieb. Im September 1935 verkaufte Simon Sax die Beszung an seinen Sohn Alfred. Am 25. Januar 1938 meldete er sich mit seiner Ehefrau nach Emden ab, von wo er später nach Holland flüchtete. Über den Verbleib seiner Ehefrau ist nichts bekannt.

Im Juni 1941 wohnte Simon Sax in Groningen, Gedempte Zuiderdiep 65 b, bevor die Gestapo ihn im Durchgangslager Westerbork inhaftierte. Von dort wurde er am 30. März in das Vernichtungslager Sobibor deportiert. Der Deportationszug mit 1255 Gefangenen erreichte Sobibor drei Tage später, am 02. April 1943.

Simon Sax war 72 Jahre alt, als er gleich nach der Ankunft im Vernichtungslager Sobibor vergast wurde.

Chronik: Die Aschendorfer Synagoge, deren Bau im Sommer 1825 begonnen hatte, wurde 1909 auf Anordnung des Landratsamtes wegen Baufälligkeit abgebrochen und die Abbruchmaterialien versteigert. Am 13. März 1910 unterzeichneten Simon Sax, als Vorsteher der Synagogengemeinde Aschendorf, sowie sein Bruder Bernhard Sax und Isaak Hes aus Aschendorf zusammen mit Moses und H. Jakobsohn aus Heede, den Beschluss zum Verkauf des Synagogenplatzes. Nur vier Jahre später, am 01. März 1914, wurden die Aschendorfer Juden in die Synagogengemeinde Papenburg eingemeindet. Die Synagoge stand an der rechten Seite der Kirchstraße (heutige Von-Galen-Straße) kurz vor der Einmündung in die Poststraße. (*U. Eissing, Gedenkbuch S. 34 f*)

Heimann Sax, der Vater von Simon, eröffnete im Juni 1884 in Aschendorf eine Schlachtere- und Viehhandlung. In der Ems-Zeitung vom 16. Mai 1885 bietet er fettes Hammel-, Rind- und Kalbfleisch an und bittet die Einwohner von Aschendorf und Umgebung ihn „als blinden Familienvater zu berücksichtigen“. (*U. Eissing, Gedenkbuch S. 285*)

ALFRED SAX

- * 05.12.1905 in Aschendorf
- † 1942 im Lager Maly Trostinec /Minsk (Weißrussland)

Alfred Sax war der vierte Sohn von Simon und Jenni Sax aus Aschendorf (*siehe oben*). Im September 1935 übernahm er das Viehhandels- und Schlachtergeschäft seines Vaters und heiratete im gleichen Jahr Lina Wallach aus Köln.

Kurz darauf zog Alfred Sax mit seiner Ehefrau nach Köln-Bickendorf. Sie wohnten im Häuschensweg 32 und hatten zwei Kinder, Harry, geb. 16.10.1936 in Köln und Sonja, geb. 18.11.1937 ebenfalls in Köln. Alfred und Lina Sax wurden mit ihren beiden Kindern von Köln nach Minsk deportiert. Zuvor waren sie im Zwangsarbeitslager Bardenberg (bei Aachen) inhaftiert.

Am 20. Juli 1942 verließ ein Deportationszug, *Transport VI (Da 219)*, mit 1164 Juden, darunter 118 Kinder unter 10 Jahren, den Bahnhof Köln-Deutz mit dem Ziel Minsk/Maly Trostinec*, wo er am 24. Juli 1942 eintraf. Dabei war auch Alfred Sax mit seiner Familie.

Alfred Sax war 37 Jahre alt, als er und seine Frau Lina, 35 Jahre, sowie seine Kinder Harry, 6 Jahre und Sonja, 5 Jahre, in Minsk ermordet wurden.

**Im November 1941 ließ die Sicherheitspolizei Minsk und der SD ("Sicherheitsdienst") ein Lager in der Nähe des Dorfes Maly Trostinec, 12 km südöstlich von Minsk, errichten. Hier waren jüdische und nichtjüdische Häftlinge eingesetzt, um in der Vieh- und Landwirtschaft zu arbeiten. Es handelte sich zunächst überwiegend um Juden, die mit 15 Zügen aus Wien und Theresienstadt, auch Köln und Königsberg, zwischen Mai und Oktober 1942 nach Minsk deportiert worden waren. Fast jeder dieser Deportationszüge umfasste 1.000 Personen. Im April 1942 befahl Heydrich dem Kommandeur der Sipo*

und des SD in Weissruthenien, Eduard Strauch, alle Deportierten gleich nach ihrer Ankunft umzubringen. Ab 10. Mai 1942 wurden die Opfer frühmorgens zwischen 4 und 5 Uhr dienstags und freitags auf dem provisorisch eingerichteten "Bahnhof" im Lager Maly Trostinec eingeliefert. Zusätzlich zu den Erschießungskommandos setzte die SS vier Gaswagen im Gebiet Minsk ein. In Maly Trostinec tötete man in diesen Wagen ab Juni 1942. Die einheimische Bevölkerung bezeichnete diese Wagen als "Dushegubki", "Seelentöter". http://www.deathcamps.org/occupation/maly%20trostinec_de.html

KLARA SAX, verh. Seligmann:

- * 30.09.1909 in Aschendorf,
- † 22.04.1942 in der „Euthanasie“ - Anstalt Bernburg (Saale)

Klara Sax war die jüngste Tochter von Simon und Jenni Sax und Schwester von Alfred Sax aus Aschendorf (siehe oben). Sie war Schülerin der Ursulinenschule (Mariengymnasium) in Papenburg.

Klara heiratete im August 1937 Karl Seligmann aus Emden. Am 28. September 1940 wurde sie von ihrem letzten Wohnort in Berlin in das Frauenkonzentrationslager [Ravensbrück](#) (Brandenburg) verschleppt, und dort mit der Häftlingsnummer 4762 inhaftiert. Im April 1942 wurde Klara von Ravensbrück in die „Euthanasie-Tötungsanstalt“ Bernburg* gebracht.

Klara Sax war noch keine 33 Jahre alt, als sie in Bernburg ermordet wurde.

* Die NS-Tötungsanstalt Bernburg befand sich zwischen dem 21. November 1940 und dem 30. Juli 1943 in einem abgetrennten Teil der Landes-Heil- und Pflegeanstalt in Bernburg an der Saale (Sachsen-Anhalt) und war eine „Euthanasie“-Anstalt der so genannten [Aktion T4](#). Hier wurden 9.384 Kranke und Behinderte aus 33 Fürsorge- und Pflegeeinrichtungen sowie rund 5.000 Häftlinge aus sechs Konzentrationslagern mit Kohlenstoffmonoxid in einer Gaskammer ermordet. Am 24. August 1941 gab Hitler seinem Begleitarzt Brandt und Reichsleiter Bouhler die mündliche Weisung, die „Aktion T4“ zu beenden und die „Erwachseneneuthanasie“ in den sechs Tötungsanstalten einzustellen. Die sogenannte „Kinder-Euthanasie“ wurde jedoch fortgesetzt Außerdem wurde in den drei Tötungsanstalten Bernburg, Sonnenstein und Hartheim die als „[Aktion 14f13](#)“ bezeichnete Tötung von kranken beziehungsweise nicht mehr arbeitsfähigen KZ-Häftlingen weiter durchgeführt. http://de.wikipedia.org/wiki/NS-T%C3%B6tungsanstalt_Bernburg



Gruppenbild. Minna Mindus vorne rechts, Clärchen Sax in der Mitte, dahinter Sigmund Mindus und rechts neben ihm Adolf Mindus. Foto: Marcelo S. van Dam, Los Angeles

